

werk-material

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **102 (2015)**

Heft 6: **Die Villa = La villa = The villa**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

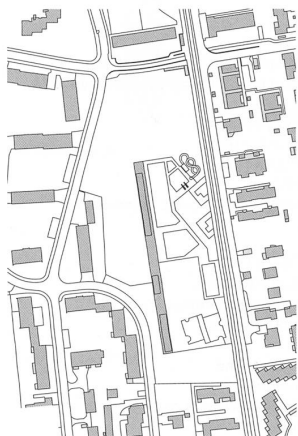
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

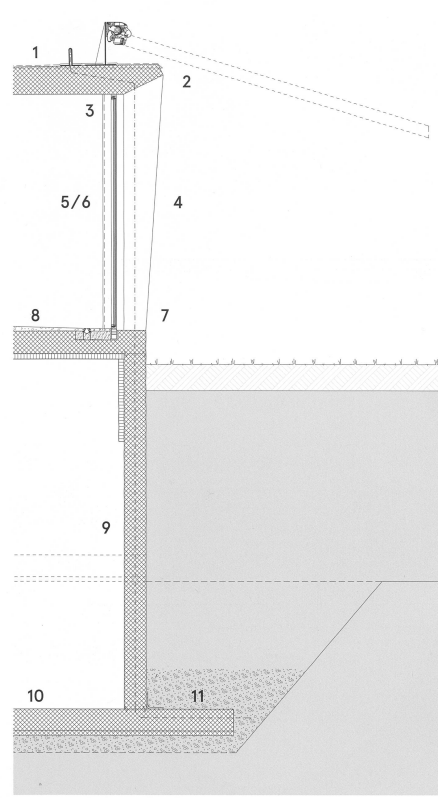
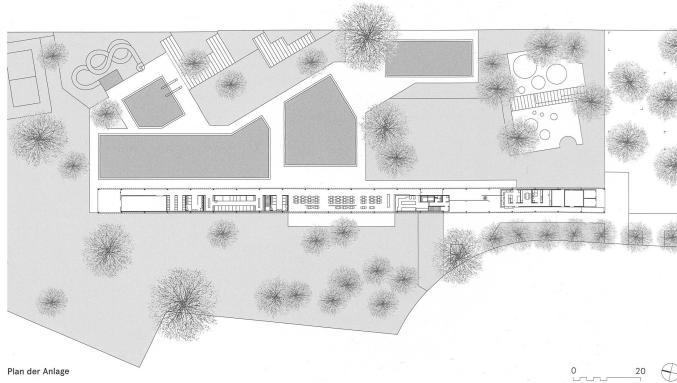
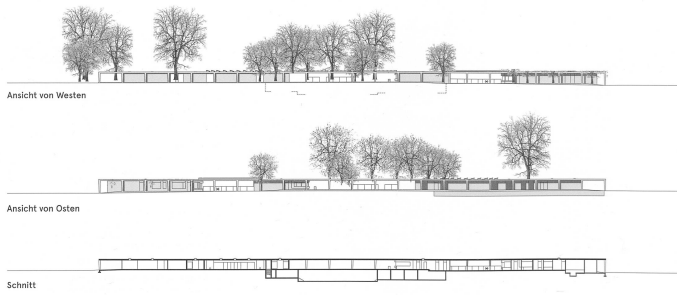


Adresse
Mooswiesenweg 44, 8404 Winterthur
Bauherrschaft
Stadt Winterthur, Departement Schule
und Sport, Sportamt, vertreten durch
Amt für Städtebau
Architekten
Walser Zumbrunn Wäckerli
Architektur GmbH, Winterthur
Landschaftsarchitekten
Manoa Landschaftsarchitekten, Meilen
Bauingenieur
Dillier Ingenieurbüro, Seuzach
Elektroingenieur
puk GmbH, Winterthur
Fachingenieur
Bädertechnik / Sanitär / HLS
Aqua Transform Ingenieurbüro, Flawil
Gastroplaner
Jorge Chaclan, Winterthur
Visuelle Gestaltung
Bringolf Irion Vögeli GmbH, Zürich

Wettbewerb
November 2009
Planungsbeginn
Januar 2010
Baubeginn
September 2012
Bezug
Mai 2013
Bauzeit
9 Monate



Die Planschbecken für Kinder im westlichen
Teil der Anlage sind in Beton ausgeführt
(Bild ganz oben). Entlang der Bahnlinie laden
hölzerne Terrassen zum Liegen ein.
Bilder: Claudia Luperto



- 1 Dachaufbau**
 - Abdichtung mit Flüssigfolie
 - Betondecke nach innen 1.5% im Gefälle
 - Deckenunterseit Sichtbetonschalung Typ 4.1.4
 - Einlagen für Beleuchtung
 - Blitzschutz aufgesetzt
 - Solar-Anlage aufgesetzt
 - Sonnenschutz Länge 3 x 600cm, Ausladung 350cm
 - Knickarmmarkise an T-Winkel montiert
- 2 Dachrand**
 - Sichtbeton Typ 4.1.4
 - Notüberlauf alle 50 Meter
 - zwischen den Stützen Abstropfnase
 - Stirnseite hydrophobiert
- 3 Übergang Decke Wand**
 - Weiche Dämmung
 - gemauerte Wände teilweise nicht tragend
 - Gleitlager gem. Ingenieur
- 4 Vorfabrizierte Betonstütze**
 - Sichtbeton Typ 4, Schleuderbeton
 - Kanten scharfkantig mit Stein gebrochen
 - Leerrohreinsätze für Blitzschutz
- 5 Wandaufbau von aussen nach innen**
 - Im Nassbereich (Garderoben und Duschen)
 - Mineralisierkafarbe
 - Multiplanspachtel 0.5mm-Korn mineralisch 5mm
 - Zementgrundputz 15mm
 - BN 15
 - Zementputz
 - Zementweissputz
 - Epoxi-Beschichtung
- 6 Fenster**
 - einfach verglast
 - VSG gehärtet farbig
 - festverglast
 - Glaswechsel von aussen
 - Fassaden- / Putzbündig
- 7 Bodenaufbau Aussenbereich**
 - Betonplatte min. 25cm abtallochert, geschliffen
 - 1.5% nach aussen im Gefälle
 - Im Restaurantbereich hydrophobiert und transparent versiegelt
- 8 Bodenaufbau Innen Nassbereich**
 - Betonplatte 250mm
 - Zementüberzug 1.5% im Gefälle
 - Im Randbereich Abflusssrinne eingelassen
 - Fugelose Epoxi-Riz-Bodenbelag
- 9 Wandaufbau von innen nach aussen**
 - Schalung Typ 2
 - Beton 250mm wasserdicht
 - keine Einlagen in Aussenwand
 - Werkleitungsdurchdringungen mit Manschetten
 - Ausführung als «Weisse Wanne»
- 10 Bodenaufbau**
 - Monobeton 250mm wasserdicht
 - keine Einlagen in Bodenplatte
 - Werkleitungsdurchdringungen mit Dichtkragen
 - Ausführung als «Weisse Wanne»
 - Magerbeton 50mm
 - Aushubsohle
 - Gewährleistung Grundwasserdurchfluss mit Drainage
- 11 Sicherpackung**
 - Geröll, Wandkies mit Flies eingepackt
 - Fundamentplatte auskragend zur Gewichtsaufnahme der Erdüberdeckung gegen Auftrieb bei Grundwasserhochstand



Projektinformation

Das Schwimmbad Oberwinterthur wurde im Jahre 1959 vom Architekten E. Badertscher erstellt. Neben den üblichen Unterhaltsarbeiten wurden bis 2011 keine grösseren Erneuerungen vorgenommen. Aufgrund des baulichen und technischen Zustandes wurde eine Gesamtanierung daher unumgänglich.

Im Zuge der Erneuerung wurden sämtliche Gebäude auf dem Areal abgebrochen. Der neue Gebäuderiegel parallel zum Schwimmbereich fasst alle erforderlichen Funktionen wie Kassen- und Restaurantbereich, Garderoben und technische Infrastrukturen zusammen.

Die Lage der Becken ist unverändert, die Unterteilung wurde jedoch leicht angepasst. Die Becken sind mit Chromstahl ausgekleidet und mit zeitgemässer Badewassertechnik ausgerüstet.

Das Freibad Oberi bildet den Auftakt zu einem grösseren zusammenhängenden Grünraum. Für die öffentliche Anlage, die teilweise auch im Winter zugänglich ist, wurde mit der Umgestaltung mehr Weite und Grosszügigkeit angestrebt. Sämtliche die Becken rahmenden Rabatten und Einfriedungen wurden entfernt. Entstanden ist ein übersichtlicher Freiraum, der durch das zentral gelegene Gebäude in eine aktive Badeseite und einen ruhigeren Liege- und Parkteil gegliedert wird. Durch die Länge des Gebäudes wird die Tiefe des freigespielten Raumes spürbar. Dank der einheitlichen Materialisierung in Beton und Chromstahl strahlt die Anlage auch an turbulenten Sommertagen mit vielen Besuchern eine selbstverständliche Eleganz aus.

Der neue Gebäuderiegel wird als eine auf einem Betonsockel stehende Stützenkolonnade mit Betondach auf einer 150 Meter langen Achse aufgereiht. Die darunter platzierten Volumen zonieren den überdachten Bereich in verschiedene Innen- und Aussenräume. Im Süden befindet sich das Kassenhaus, in der Mitte der Kiosk und im Norden der Garderobentrakt. Die dadurch entstandenen überdachten Zwischenräume bilden den Eingang sowie einen gedeckten Restaurantbereich.

Das Spielangebot rund ums Wasser ist äusserst vielseitig. Neben Wasserspielen mit Fontänen, Sprungturm und Kletterwand sowie einer 77 Meter langen Rutsche sind ein Wasserspiel in Form einer leicht geneigten Platte mit Wassertöpfen unterschiedlicher Tiefe sowie ein grosszügiger Sand- Matschbereich beliebte Attraktionen.

Konstruktion

Sichtbeton

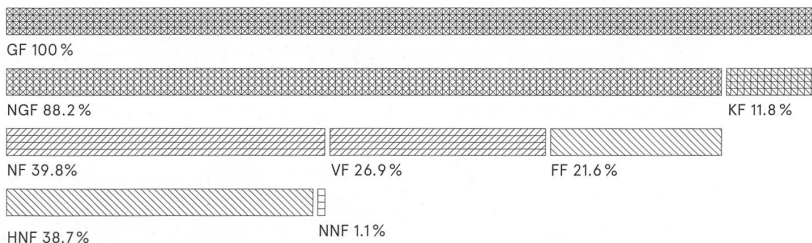
Gebäudetechnik

Sonnenkollektoren für Warmwasseraufbereitung
Badewasseraufbereitungsanlage

Organisation

Auftragsart: Wettbewerb
Auftraggeberin: Stadt Winterthur Amt für Städtebau
Projektorganisation: Architektur und Bauleitung durch Walser Zumbrunn Wackerli Architektur Winterthur. Umsetzung mit Einzelunternehmern.
Landschaftsarchitektur und Projektleitung durch Manoa Landschaftsarchitekten Meilen.

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

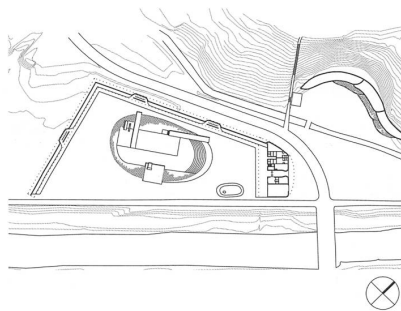
Grundstück	
GSF Grundstücksfläche	19 474 m ²
GGF Gebäudegrundfläche	1 052 m ²
UF Umgebungsfläche	18 422 m ²
BUF Bearbeitete Umgebungsfläche	18 422 m ²
Gebäude	
GV Gebäudevolumen SIA 416	4 543 m ³
GF UG	381 m ²
EG	1 052 m ²
GF Geschossfläche total	1 433 m ² 100.0 %
NGF Nettogeschossfläche	1 264 m ² 88.2 %
KF Konstruktionsfläche	169 m ² 11.8 %
NF Nutzfläche total	570 m ² 39.8 %
Büro	60 m ²
Küche / Werkstatt	118 m ²
Essbereich	222 m ²
Sanitärräume / Garderoben	170 m ²
VF Verkehrsfläche	385 m ² 26.9 %
FF Funktionsfläche	309 m ² 21.6 %
HNF Hauptnutzfläche	554 m ² 38.7 %
NNF Nebennutzfläche	16 m ² 1.1 %

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

BKP		
1	Vorbereitungsarbeiten	240 000.- 2.1 %
2	Gebäude	6 700 000.- 58.3 %
3	Betriebseinrichtungen	2 600 000.- 22.6 %
4	Umgebung	1 250 000.- 10.9 %
5	Baunebenkosten	600 000.- 5.2 %
9	Ausstattung	110 000.- 1.0 %
1-9	Erstellungskosten total	11 500 000.- 100.0 %
2	Gebäude	6 700 000.- 100.0 %
20	Baugrube	408 000.- 6.1 %
21	Rohbau 1	2 267 000.- 33.8 %
22	Rohbau 2	600 000.- 9.0 %
23	Elektroanlagen	466 000.- 7.0 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	134 000.- 2.0 %
25	Sanitäranlagen	844 000.- 12.6 %
27	Ausbau 1	421 000.- 6.3 %
28	Ausbau 2	72 000.- 1.1 %
29	Honorare	1 488 000.- 22.2 %

Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten/m ³ BKP 2/m ³ GV SIA 416	1 475.-
2	Gebäudekosten/m ² BKP 2/m ² GF SIA 416	4 676.-
3	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	68.-
4	Zürcher Baukostenindex (4/2010=100) 4/2012	102.4



Standort

Weilstrasse, Riehen

Bauherrschaft

Gemeinde Riehen

Architekt

Herzog & de Meuron, Basel

Jacques Herzog, Pierre de Meuron,

Wolfgang Hardt (Partner, bis 2011)

Projektleitung: Michael Bär, Harald

Schmidt, Sarah Righetti

Partner Architekt und General Planung

Rapp Architekten, Basel

Holzbaingenieur

Pirmin Jung, Rain

Bauingenieur

Ulmann + Kunz AG, Basel

Landschaftsarchitekt

Fahrni und Breitenfeld, Basel

Elektroingenieur

Eplan, Basel

HLK-Ingenieur

Stokar + Partner AG, Basel

Sanitäringenieur

Locher Schwittay GmbH, Basel

Spezialisten

Naturbadspezialist: Wasserwerkstatt

Planungsbüro für Badegewässer,

Bamberg, Deutschland

Holzbau: PM Mangold, Ormalingen

Planung

August 2008–Dezember 2012

Baubeginn

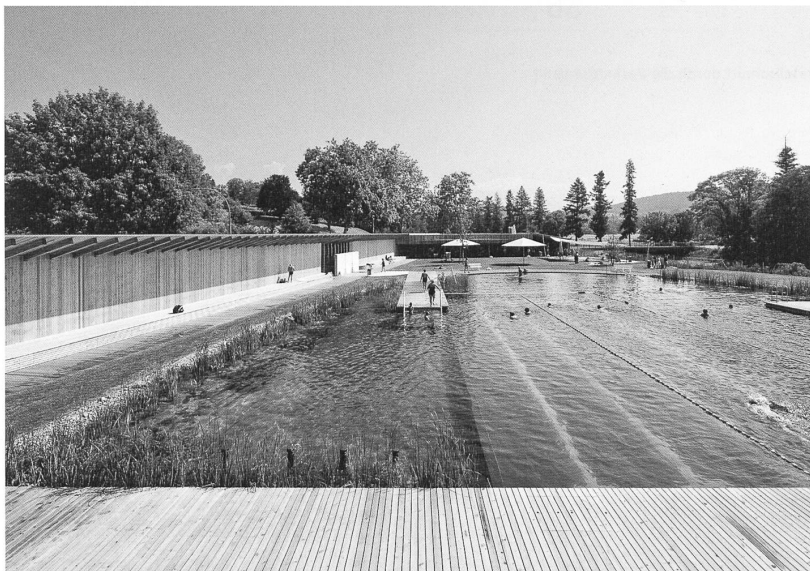
März 2013

Bezug

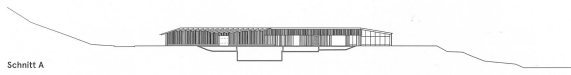
Juni 2014

Bauzeit

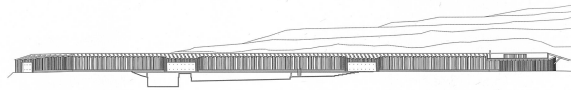
14 Monate



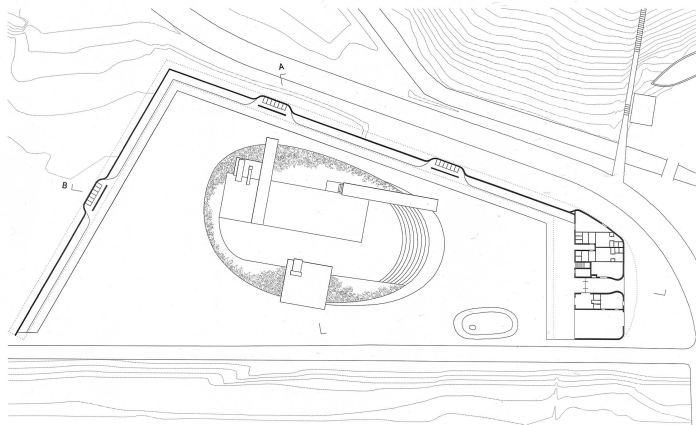
Blick in Richtung Lörrach auf das Naturbad Riehen,
das auf dem Deckel der Zollfreistrasse liegt.
Das ovale Becken wird von Holzwänden und -bauten
eingefasst, sodass sich alle Blicke auf die Mitte
fokussieren. Bilder: Iwan Baan



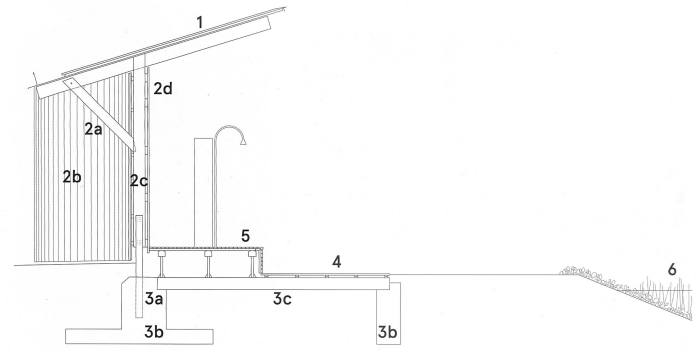
Schnitt A



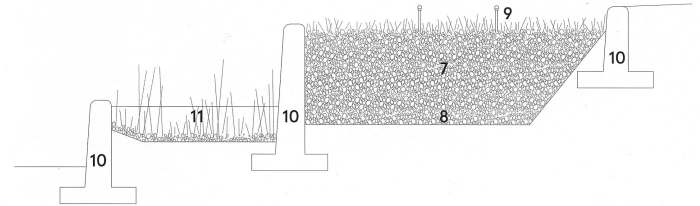
Schnitt B



Erdgeschoss



Detailschnitt durch die Perimeterwand



Detailschnitt durch die Filteranlage



- | | | |
|---|---|---|
| <p>1 Dach
- Metalldeckung Aluminium gefalzt
- Schalung Dreischichtplatte Lärche
- Sparren, Lärche</p> | <p>3 Fundament
a Stützenspannung Stahl
b Streifenfundament Beton
c Betonbalken</p> | <p>7 Kiesfilter
8 Verschweißte Dichtfolie
- Polyethylen-Folie</p> |
| <p>2 Wand
a Gabelbug Lärche
b Stützschalung Lärche, sägerauh
c Holzstütze Fichte
d Bekleidung, Dreischichtplatte
Lärche geschliffen.</p> | <p>4 Holzdeck, Lärche
5 Liegebank, Lärche</p> | <p>9 Sprinkeldüsen
10 Naturbetonwand
- Stärke ca. 28 cm
11 Filterbecken mit Wasserpflanzen</p> |
| | <p>6 Schwimmteich, Filterbereich</p> | |

© 2015, Herzog & de Meuron Basel
Please acknowledge the Copyright, which in this case lays with Herzog & de Meuron (©Herzog & de Meuron).
Written agreement from Herzog & de Meuron will be needed again for every additional use you make of the material we provide for werk, bauen + wohnen.

Projektinformation

An der Grenze zu Basel liegt die Gemeinde Riehen im sanft auslaufenden Tal der Wiese, einem Zufluss des Rheins. Die Riehener Bürger warten seit Jahrzehnten sehnsüchtig auf ein neues öffentliches Schwimmbad – mehrere Anläufe für einen Ersatz des veralteten Bades am Ufer der Wiese schlugen fehl. Der Bau eines Schwimmbades für die Gemeinde Riehen begleitet Herzog & de Meuron seit ihren Anfängen. Nach einem gewonnenen Wettbewerb 1979 und mehreren, nicht realisierten Projekten in den folgenden Jahren begann Herzog & de Meuron 2007 erneut über ein neues Bad nachzudenken. Den Veränderungen der Jahre Rechnung tragend, kam der Gedanke auf, statt eines konventionellen Bades mit einer mechanisierten und chemischen Wasseraufbereitung ein naturnahes Bad mit biologischem Filterkreislauf zu favorisieren. Dieser Ansatz wurde von den Bürgern der Gemeinde Riehen öffentlich diskutiert und in einer Abstimmung für gut befunden. Das übliche, geometrische Schwimmbecken mutierte zum Badesee – die technischen Maschinenräume und Anlagen verschwanden zugunsten von kaskadenartigen, bepflanzten Filterterrassen. Diesen Ideen folgend und gleichzeitig die hölzernen Basler Rheinschwimmbäder mit ihrer zeitlosen Erscheinung vor Augen, entstand der Gedanke, das Naturbad in dieser lebendigen Tradition der hölzernen «Badi» zu entwickeln.

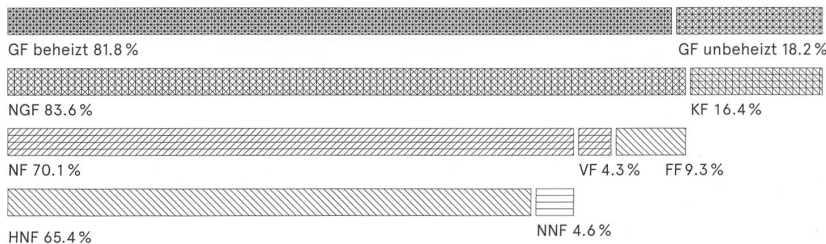
Mit zwei Seiten an einer abknickenden Strasse gelegen und im Westen an ein Privatgrundstück stossend, schirmt sich das Bad zu diesen Nachbarn mit einer hölzernen Umfassungswand ab. Nach Süden zum Fluss öffnet sich die Anlage – sie wird nur durch eine grüne Hecke begrenzt. Die Umfassungswand entwickelt sich im Osten zum Badehaus mit dem Eingang und den zugehörigen Nutzungen, während die Holzwand im Norden und Westen ein über 200 m langes überdachtes Solarium mit Liegebänken offeriert. All diese Teile des Bades fokussieren den Blick auf die Mitte der Anlage – den Badesee. Die «Nicht-technische» Zentrale des Bades, die biologischen Wasserklärbecken, sind landschaftlich in den Hang auf der anderen Seite der Strasse eingebettet. Zusammen mit einigen Angeboten für die Freizeit formen sie dort einen das ganze Jahr über frei zugänglichen Bereich zur Erholung der Bürger von Riehen. Das Bad ist in seiner ökologischen Reinigungskapazität auf 2000 Badegäste pro Tag ausgelegt.

Organisation

Nach einem gewonnenen Wettbewerb 1979 und mehreren, nicht realisierten Projekten in den folgenden Jahren wurde Herzog & de Meuron 2007 erneut beauftragt, ein neues Bad für die Gemeinde Riehen zu projektieren.

Projekt 2007–12, Ausführung 2013–14

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück	
GSF Grundstücksfläche	15 243 m ²
GGF Gebäudegrundfläche	324 m ²
UF Umgebungsfläche	14 919 m ²
BUF Bearbeitete Umgebungsfläche	14 919 m ²
Gebäude	
GV Gebäudevolumen SIA 416	1 127 m ³
GF	324 m ²
GF Geschossfläche total	324 m ² 100.0 %
Geschossfläche beheizt*	265 m ² 81.8 %
NGF Nettogeschossfläche	271 m ² 83.6 %
KF Konstruktionsfläche	53 m ² 16.4 %
NF Nutzfläche total	227 m ² 70.1 %
Büro	16 m ²
Cafeteria	109 m ²
Umkleiden	73 m ²
Werkstatt	29 m ²
VF Verkehrsfläche	14 m ² 4.3 %
FF Funktionsfläche	30 m ² 9.3 %
HNF Hauptnutzfläche	212 m ² 65.4 %
NNF Nebennutzfläche	15 m ² 4.6 %

Provisorische Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

BKP			
2	Gebäude	7 102 000.–	75.0 %
4	Umgebung	2 102 000.–	22.2 %
5	Baunebenkosten	198 300.–	2.1 %
9	Ausstattung	67 000.–	0.7 %
1–9	Erstellungskosten total	9 470 300.–	100.0 %
2	Gebäude	7 102 000.–	100.0 %
20	Baugrube	387 000.–	5.4 %
21	Rohbau 1	2 893 000.–	40.7 %
22	Rohbau 2	501 000.–	7.1 %
23	Elektroanlagen	292 000.–	4.1 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	145 000.–	2.0 %
25	Sanitäranlagen	517 000.–	7.3 %
27	Ausbau 1	251 000.–	3.5 %
28	Ausbau 2	157 000.–	2.2 %
29	Honorare	1 959 000.–	27.6 %

Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten/m ³ BKP 2/m ³ GV SIA 416	6 302.–
2	Gebäudekosten/m ² BKP 2/m ² GF SIA 416	21 920.–
3	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	141.–
4	Zürcher Baukostenindex (4/2010=100) 4/2013	101.8

In der Berechnung von Volumen und Fläche erscheinen nur die räumlich abgeschlossenen Teile des Gebäudes. Da dieses zu einem grossen Teil den Charakter eines offenen Unterstands hat, liegen die Kostenkennwerte zu hoch (überproportional hoher Anteil an Aussengeschossfläche AGF).